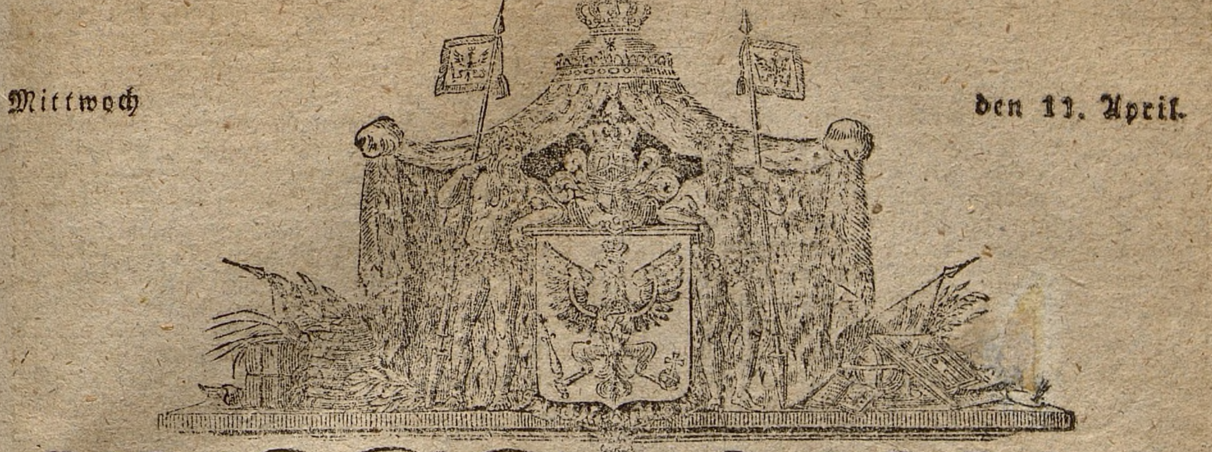
1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 29.

Mittwoch den 11. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 6. April. Seine Majestät der König haben den Geheimen expedirenden Sekretair Kühlenthal im Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, zum Hofrath zu ernennen, und das desfallsige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Land- und Stadtrichter Rosocha zu Rössel, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Landgerichte zu Marienburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder bestellt, demselben auch die Praxis bei dem Land- und Stadtgerichte zu Tiegenhoff gestattet worden.

Der Dr. Ehrenberg hieselbst ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Königlichen Universität ernannt worden.

J. K. H. die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind nach Strelitz abgereiset.

Der General-Major Beier, Inspecteur der Remonten, ist von Treptow an der Rega; der Attaché bei der Kaiserlich Oesterreichischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe, Fürst Lobkowitz, als Courier von Wien, und der Königl. Niederländische Cabinets-Courier Ginot von Brüssel hier angekommen.

Se. D. der Gen. Maj. und Commandeur der 5ten Kav. Brigade, Prinz George zu Hessen-Cassel, ist nach Frankfurt a. d. O. von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Legations-Sekretair, Freiherr von Krüdener, ist, als Courier von München kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Breslau, den 4. April. Dr. Chladni (nach dem Conversations-Lexikon im J. 1756 geboren, also 71 Jahre alt), ist in der vergangenen Nacht hieselbst gestorben. Er war noch am gestrigen Abend in dem Dienstägigen Theezirkel seines Freundes Steffens gewesen, und hatte dort jene muntere und lebenslustige Heiterkeit, die bei seinem hohen Alter in Verwunderung setzte, lebhaft walten lassen. Am heutigen Morgen wurde er in seinem Schlafzimmer todt gefunden. Was er als Naturforscher geleistet, sichert ihm einen unsterblichen Ruhm. Sein ausgezeichnet sittlicher Werth, seine vielseitige Bildung und Lebenserfahrung, und seine wahrhaft naive Liebenswürdigkeit, machen ihn dem ehrenden Andenken aller derer, die ihn näher kannten und richtig zu würdigen verstanden, unvergeßlich theuer. Sit illi terra levis!

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 3. April. Am 27. März, Abends, brach in den Brausocietäts-Gebäuden zu Hannover, an der Köbelinger Straße, ein heftiges Feuer aus, welches einen bedeutenden Theil derselben einäscherte, auch sich den nächst angrenzenden Hinterhäusern der Anwohner mittheilte, welche dadurch mehr oder minder litten. Die Gegenwart

Sr. k. H. des Herzogs von Cambridge, welcher, so lange die Gefahr währte, zugegen blieb, und die Arbeitenden durch Rath und That unterstützte, so wie auch die Anwesenheit mehrerer Standespersonen, welche selbst mit Hand anlegten, trugen am meisten zur baldigen Dämpfung bei. Der Schaden ist bedeutend.

Das stürmische Wetter der letzten Tage, und das neue Anschwellen der Weser, haben an den, mit großer Arbeit im Gebiete der Stadt Bremen aufgeführten Werken, wodurch man die entstandenen Deichbrüche einstweilen zu schließen suchte, bedeutenden Schaden angerichtet, und die Anstrengungen vieler Tage wieder zerstört. Von allen Seiten stürzt das Wasser in das Bremer Gebiet hinein, und hat dadurch in dem Lande selbst einen höheren Stand erreicht, als es bisher hatte. Die Hoffnung, von dem überschwemmten Winterkorn noch etwas gerettet zu sehen, verschwindet. Der starke Strom hat auch die Nothbrücke auf der Hamburger Chaussee bedeutend beschädigt. — In Ostfriesland stand das Binnenwasser noch vor einigen Tagen fast eben so hoch, als bei der großen Ueberschwemmung der Sturmfluthen im Februar 1825. Seit einigen Tagen fällt das Wasser, allein die Masse desselben ist so groß, daß die 86 Siele und Ablaß-Schleusen, welche sich bei der Ebbe öffnen, sie nicht so schnell abführen können, als man wünscht. Die Saaten haben auch hier sehr gelitten.

Wie man hört, leidet die Stadt Boitzenburg seit einigen Wochen sehr von einer Ueberschwemmung durch den hohen Wasserstand der Elbe.

Vom Main, den 2. April. Am 25. März wurde in der neuen katholischen Kirche zu Darmstadt der erste Gottesdienst gehalten. Sie ist in Form einer Rotunde erbaut, von bedeutendem Umfange, und auf einer Anhöhe gelegen, die auf der Nordseite gewissermaßen die Fortsetzung ihrer Stufen bildet. Ueber dem hohen Portal steht die einfache Inschrift: Deo. Der äußere Anblick ist nicht ansprechend, da die kahlen, hohen Mauerwände zwar auffallen, aber nicht erheben; von desto größerer Wirkung aber ist das Innere. Acht und zwanzig gewaltige Säulen korinthischer Ordnung tragen die schön gewölbte Kuppel, und hinlängliches, äußerst angenehmes Licht wird durch das einzige, kolossale Fenster verbreitet, welches in der Mitte der Kuppel, gerade über der Mitte dieses innern Rundes angebracht ist. Seit der Reformation ist in Darmstadt der katholische Gottesdienst in keinem Gebäude gehalten worden, das gleich anfänglich dazu bestimmt gewesen wäre. Das bisherige Lokal hatte früher zum Tanzsaale gedient, und noch immer war es Seitengebäude eines Gasthofes. Die förmliche Einweihung der neuen Kirche soll erst später vor sich gehen.

Aus Würzburg meldet man: es zeige sich jetzt, daß alle nicht gedeckten Weinberge durch den Frost so sehr gelitten haben, daß für das gegenwärtige und höchst wahrscheinlich für das künftige Jahr nichts zu hoffen sey. Die Reben sind sämmtlich schwarz, und wo auch hie und da ein Auge noch erhalten zu seyn scheint, findet sich dennoch auch dieses erfroren. Selbst die Spalierstöcke an den Mauern in den Stadtgärten sind bis an die Erde erfroren. Die Mandelbäume, welche bei Würzburg von Liebhabern in Gärten gezogen werden, sind so vollkommen erfroren, daß sie abgehauen werden müssen, und Aprikosen- und Pfirsichbäume haben sehr gelitten.

Eine Leinwand-Fabrik zu Heilbronn übersendete im vorigen Jahre ein Stück Leinwand an den landwirthschaftlichen Verein zu Stuttgart, mit dem Ersuchen, dasselbe in zwei Hälften zu theilen, und die eine davon den berühmten Schweizer Bleichen, die andere an die Fabrik in Heilbronn zum Bleichen zu senden. Jetzt sind von beiden Bleichen die Stücke wieder an den landwirthschaftlichen Verein zurückgekommen, und die in Heilbronn gebleichte Leinwand hat den Sieg davon getragen.

Der Buchhändler Sauerländer in Aarau hat öffentlich erklärt, daß er wegen der schlechten Bedingungen des Herrn v. Cotta keine Bestellungen auf die neue Ausgabe von Göthe's Werken annehmen könne; dasselbe haben verschiedene Buchhändler in Cassel gethan, mit dem Bemerken, daß die unerhörten Verzögerungen bei der Erscheinung der Cottaschen Verlagsartikel, in Verbindung mit Bedingungen, welche die Pränumeranten zur Nachzahlung zwingen würden, das Publikum, wie die Buchhändler, nur belästigen.

Am 18. März wurde zu Kleeburg bei Straßburg eine schreckliche Mordthat begangen. Ein sehr arbeitsames Dienstmädchen, das seit einiger Zeit bei einem dortigen Bauern diente, pflog mit dem Sohne des Nachbars einen geheimen Umgang; sie wurde schwanger. Am Abend des 18ten äußerte die Hausfrau ihr Befremden über das lange Ausbleiben ihres Dienstmädchens. Bald darauf hörte man im Hofe des Hauses ein starkes Röcheln; die Anwesenden eilten hinaus, und fanden das Mädchen mit beinahe ganz abgeschnittenem Halse und im Blute schwimmend auf der Treppe liegen; sie hatte achtzehn Wunden. Der untersuchende Prokurator verfügte sich kurz nach seiner Ankunft in das Haus des jungen Bauers und begehrte die Kleider, welche derselbe am Abend, wo das Verbrechen begangen worden, angehabt; man zeigte andere vor; bald aber entdeckte man im Strohsacke des Bettes der Mutter die blutigen Kleider des Sohnes. Vater und Sohn wurden am 21sten durch Gensd'armen nach Weißenburg ins Gefängniß abgeführt, und ihr Prozeß wird eingeleitet.

Am 24. März Vormittags besichtigte Se. Maj. der König von Baiern, begleitet von einem Adjutanten und dem Staatsminister des Innern und der Finan-

zen, Grafen von Asmannsperg, die sämmtlichen Bureaux des Staatsministeriums und der Finanzen. An demselben Tage hatte Se. Maj. der König unvermuthet das Cadettencorps besucht, darin zwei Stunden verweilt und den Lehrvorträgen zugehört. Se. Maj. der König äußerte sich mit großer Zufriedenheit über die Anstalt, sagte, daß unter den Zöglingen keine andere Auszeichnung statt finden solle, als die, welche durch größeres Verdienst bedingt sey, und genehmigte zugleich die Anlegung einer Turnanstalt für dieses Institut, die erste und einzige im Königreiche Baiern.

In Folge eines Streites über die Grenzen zweier Grundstücke in der Nähe der königl. Eisengießerei zu München, versetzte der Sohn eines Maurers seinem Nachbar mit einer Schaufel einen so heftigen Streich auf den Kopf, daß der Unglückliche unter fürchterlichen Qualen daran starb. Der Thäter ist verhaftet.

Niederlande.

(Vom 29. März.) Die Arbeiten an der Bundesfestung Luxemburg haben auf mehreren Punkten wieder begonnen. Es wird jetzt auf dem Rham das Fundament zu einem dort aufzuführenden Gebäude ausgegraben.

Gestern Morgen ist im Schauspielhause zu Brüssel Talma's Büste aufgestellt worden.

(Vom 31.) Man betrauert in Batavia sehr den Tod des Inspektor Georg Müller, welcher, von der Regierung mit der Untersuchung des Innern der Insel Borneo beauftragt, ein Opfer seines unermüdeten Eifers geworden ist. Er bereisete im Januar 1826 die Insel und fuhr den Kapokasstrom hinauf, als er von den Eingebornen, Dajakker genannt, verrätherischer Weise angefallen und mit allen seinen Leuten, einen Javaner ausgenommen, ermordet ward. So blieben seine Reisen durch Gegenden, die nie ein Europäer betreten hatte, und die für Geographie und Geschichte eine reiche Ausbeute geliefert haben würden, ohne Erfolg.

Eine Brüsseler Zeitung warnt das Publikum, in den Kirchen und an öffentlichen Orten auf die Taschen Acht zu haben, da die Taschendieberei zunehme.

(Vom 1. April.) Schreiben des Herrn Eynard an den Brüsseler Griechen-Verein, datirt Genf vom 26. März 1827. Der Inhalt nachfolgender Briefe aus Triest, Corfu und Syra wird durch den Erzbischof Ignatius in Livorno bestätigt. Triest, den 17. März. Gestern haben wir Briefe aus Griechenland erhalten, mit der Meldung, daß der Kiutay (Reschid-Pascha) vergebens versucht habe, die Griechen zurückzutreiben, welche im Piraeus gelandet sind und die türkischen Batterien genommen haben; er soll sogar auf die Nachricht von Karaiskaki's Siege zu Distomos, sich 7 Stunden Weges von Athen zurückgezogen haben. Die Verbindung mit der Akropolis ward sogleich frei. — Corfu, den 5. März. Ibrahim soll Befehl haben, Morea zu räumen. Um Athen sind mehrere mörderische Gefechte vorgefallen. Briefe aus Nauplia vom 14. v. M. bestätigen die Besetzung des Piraeus durch die Griechen. — Ebendaher vom 8. März. Die Siege der Griechen in Athen und im Piraeus bestätigen sich von allen Seiten; die näheren Nachrichten fehlen.

Italien.

Rom, den 26. März. Unter den Merkwürdigkeiten, welche der gelehrte Römer, Silvestro Guidi, kürzlich aus Aegypten mitgebracht hat, befindet sich eine wohl erhaltene griechisch-ägyptische Papyrusrolle, von 40 Zeilen und 5 Zeilen Ueberschrift, welche dem Könige Ptolomäus Philadelphus gehört hat, oder wenigstens aus seiner Zeit ist. Der Cardinal della Somaglia hat sie gekauft und der vatikanischen Bibliothek geschenkt. — Auch Hr. Demetrius Papandriopulo hat eine neue reiche Sammlung ägyptischer Alterthümer hieher gebracht. Es befinden sich darunter 7 große Papyrus-Handschriften, und zwar 3 hieroglyphische, 2 hieratische, eine demotische und eine griechische, außerdem 18 seltene Münzen aus dem Alterthum, unter denen folgende drei die merkwürdigsten sind: von Euthydemos König von Baktrien, von Polymenes König von Paphlagonien und von Seleukus Nikator König von Syrien. — Endlich haben wir noch von einem dritten Gelehrten zu berichten, der mit literarischen Schätzen in Rom angelangt ist. Hr. Honoratius Mantucci, ein römischer Bürger, ist nach 36jähriger Abwesenheit in sein Vaterland zurückgekehrt. Er hat den meisten Theil dieser Zeit mit Reisen in Asien und China zugebracht. Ueber letzteres Land, wo er 4 Jahre gelebt hat, ist er im Besitz kostbarer Kenntnisse. Seiner Meinung nach enthält China 148 Millionen Menschen.

Vom 18. bis zum 20. d. M. waren die pränestinischen und tusculanischen Hügel mit Schnee bedeckt. Dies gehört in Rom zu den größten Seltenheiten.

Die zu Marseille für den Pascha von Aegypten gebaute Fregatte ist nicht zu Livorno, sondern zu Porto-Ferrajo auf Elba eingelaufen, wo sie die zu Livorno für denselben Dienst gebaute Fregatte zu erwarten scheint.

Die Florentiner Zeitung vom 24sten d. Mts. weiß nichts von der angeblich durch Lord Cochrane genommenen ägyptischen Fregatte.

In der Nacht zum 18ten war in der Umgegend von Florenz eine so große Menge Schnee gefallen, daß die deutschen Posten am 21sten daselbst noch nicht eingetroffen waren. An demselben 18ten herrschte in Toulon ein Sturm, dergleichen diese Stadt seit 42 Jahren nicht erlebt hatte. (Bekanntlich wüthete dieser Sturm auch in Holland).

Spanien.

Madrid, den 15. März. Die Artillerie-Brigaden in Madrid, Andalusien, Barcelona und Valencia haben Befehl, unverzüglich nach Badajoz, Ciudad-Rodrigo, Olivenza und Valencia d'Alcantara aufzubrechen. In Neucastilien ist eine Verschwörung entdeckt worden. Man fand in Brihuega und Tarancon Depots von Waffen und andern Militairgegenständen. Mehrere reiche Einwohner sind vorläufig ins Gefängniß gesetzt, obgleich sie behaupteten, die gefundenen Uniformen gehörten den k. Freiwilligen an.

Die vielen Desertionen bei der Armee haben einen Befehl des Königs zur Folge gehabt, daß immer der fünfte der Soldaten, die man wegen wirklicher oder versuchter Desertion festsetzen würde, erschossen werden soll. Die angewandten strengen Maaßregeln haben große Unzufriedenheit bei der Armee erregt. — Bei dem 6ten leichten Regiment sollen wegen politischer Meinungen blutige Händel in der Nähe von Talavera statt gefunden haben. Man spricht von mehreren Todten und Verwundeten; unter letzteren wird auch der Obrist des Regiments genannt, der zu seiner Heilung hieher gebracht worden sey.

Graf Ofalia erhält 11,000 Piaster Reisegeld und in London einen jährlichen Gehalt von 18,000 Piastern (27,000 Thaler).

Madrid, den 19. März. Der französische Geschäftsträger, Graf von Beaurepaire, hat dem Könige das Abberufungschreiben des Marquis de Moustier überreicht.

Man spricht wieder von einer Amnestie-Ertheilung.

Der Graf von Ofalia ist nach London abgegangen. Man sagt, er habe zwei eigenhändige Briefe des Königs mitgenommen, einen an den König von Frankreich und den andern an den König von England.

Zwischen den k. Freiwilligen und den Gensd'armen in Madrid ist es zu Säbelhieben gekommen, ein Vorfall, der in der Stadt viele Unruhe verursachte.

In Tortosa ist in diesem Monat eine Verschwörung entdeckt worden. Die Apostolischen hatten angefangen, ihre Freunde, welche in den Gefängnissen dieser Stadt verhaftet waren, auf freien Fuß zu setzen, und nun wollten sie die öffentlichen Behörden ermorden, um ihre längst bekannten Entwürfe ins Werk zu setzen. Es sind sogleich von Barcelona Truppen dahin abgeschickt worden. Nach andern Berichten ist die Verschwörung, welche einen Zweig des in Catalonien unter dem Namen der Würgengel bekannten Vereines überspannter Apostolischen bildete, durch einen Sergeanten höheren Ortes angezeigt worden.

Portugal.

Lissabon, den 12. März. Der General Clinton hat am 4. März in Coimbra allgemeine Musterung über die englischen Truppen gehalten.

Das englische Schiff, Royal-George, ist mit 40 Fäßchen Piastern für die Armee in unsern Hafen eingelaufen.

Lissabon, den 14. März. Es geht hier das sonderbare Gerücht, der Kaiser Don Pedro werde vor Ende April hier eintreffen.

Wegen Ablebens der Kaiserin von Brasilien ist eine halbjährige Trauer ausgeschrieben.

In Lissabon und den umgebenden Provinzen werden mit großer Thätigkeit Rekruten ausgehoben, und man sagt, die Armee solle mit 15,000 Mann Linientruppen vermehrt werden.

Der Graf von Villaflor berichtet dem Kriegsminister aus dem Hauptquartier Torre de Moncorvo vom 3ten d. M., daß alle Berichte, die er über die Rebellen einziehe, die Zwiste unter den Anführern und die Insubordination ihrer Truppen bestätigten. Es scheine gewiß, daß die Spanier ihnen nicht erlaubten, den Douro zu überschreiten, weshalb sie über Mogadouro nach Miranda gingen, wo er, der Graf, in drei oder vier Tagen anzukommen hoffe, da übles Wetter und noch schlechtere Straßen ihm keine größere Schnelle erlaubten. „Der General Correa de Mello", fügt er hinzu: „muß heute in Braganza eingerückt seyn, und ich hoffe, diesen Abend zu vernehmen, ob die Rebellen ihn erwartet haben, oder bei seiner Annäherung abgezogen sind."

Der in Porto erscheinende Imparcial vom 7. März sagt: „Spanien hat nicht aufgehört, den Krieg wider uns aufzuregen, obgleich es dies jetzt zu verschleiern sucht. Es vermehrt sein Heer mit der größten Thätigkeit, und bringt das Geschütz bis an unsere Grenze. Wir erhalten aus Elvas Nachricht von der spanischen Heeresmacht in den an Portugal grenzenden Provinzen. Sie beträgt in allem 57,977 Mann und 5376 Pferde. Das Vordertreffen, welches in Valencia de Alcantara und der Nähe war, hat sich nach Caceres (weiter östlich) zusammengezogen, von wo es, wie es heißt, an den Tajo gehen wird. Die Angaben kommen zwar von glaubwürdiger Hand, dennoch halten wir sie für übertrieben, und für eine jener apostolischen Kriegslisten zur Beförderung schlimmer Zwecke; denn wir vernehmen durch ausgewanderte spanische Offiziere, daß keine solche regulirte Truppen in jenen Provinzen vorhanden waren, es waren denn die Milizen mitgerechnet." — Das ganze Beobachtungsheer an der Grenze zieht sich bei Truxillo zusammen. Die Division Rodil, die in Alcantara und Brozas kantonirt hatte, ist auf Caceres und die Gegend, und die Truppen von Talavera la Real (oder Talaveruela) und Xerez de los Caballeros sind auf Merida zurückgegangen. Was mit der rückgängigen Bewegung gemeint ist, weiß man nicht, vielleicht rührt sie von der Widersetzlichkeit der Truppen her, wovon Gerüchte gingen. Das Dekret zur Aushebung von 24,000 Mann ist im dortigen Estremadura sehr übel vermerkt worden.

Frankreich.

Paris, den 29. März. Die Abberufung des Herzogs von Villahermosa, spanischen Gesandten hieselbst, bestätigt sich. Die Nachricht scheint durch den Telegraphen angekommen zu seyn. An die Stelle des Herzogs wird ein Geschäftsträger kommen, dessen Name, sagt man, Hr. Azos, und welcher in den auswärtigen Angelegenheiten Bureau-Chef ist. — Der Graf von Ofalia ist, auf seiner Reise von Madrid nach Paris, bereits durch Bayonne gekommen.

Der Herzog v. Larochefoucauld-Liancourt, Pair von Frankreich, ist Dienstag Nachmittag 5 Uhr, nach kurzem Krankenlager, 80 Jahre alt, gestorben. Er war einer der edelsten Menschen, und hat sich namentlich durch die Einführung der Kuhpockenimpfung berühmt gemacht.

Hr. Alexander v. Lameth hat aus seiner nächstens erscheinenden Geschichte der konstituirenden Versammlung das Bruchstück aus einer Rede mitgetheilt, welche in jener Versammlung von dem Herzog von Levis am 13. März 1790 gegen die lettres de cachet gehalten worden ist. Der Herzog offenbart in selbiger, wie der Const. sagt, die edelsten und parteilosesten Gesinnungen, und gewährt daher als Mitglied der Preßkommission dem Lande eine neue Garantie gegen das Peyronnetsche Gesetz.

Rossini's Moses ist Montag zum ersten Mal im hiesigen großen Opernhause aufgeführt worden. Die Versammlung war zahlreich und der Beifall allgemein. Rossini wurde hervorgerufen.

Montag stand vor der hiesigen Assise ein junger Mensch, der dreifacher Verbrechen, des Mordes, des Diebstahls und der Fälschung, angeklagt ist. Abermals eines jener zahlreichen Opfer der Spielsucht, und jener Nachsicht, die jedem den Zutritt in die Spielhäuser gewährt! Johann Baptist Asselineau, den 20. August 1806 geboren, kam als 14jähriger Knabe nach Paris als Lehrling zu einem Weinhändler. Anfangs führte er sich gut auf; bald aber ward er unordentlich, fing an, von einem gewissen Stover verführt, die Spielhäuser zu besuchen, und gewann nach und nach 2000 Fr., die er bei einem gewissen Barthelemy niederlegte. Da er aber bei seiner unordentlichen Lebensweise mit seinem Gehalt nicht reichte, so fertigte er Anweisungen mit Barthelemy's nachgemachter Unterschrift an. Er beging mehr als 10 solcher Fälschungen und lebte davon ein ganzes Jahr. Allein zu Anfang des v. M. sah er sich plötzlich ohne Anstellung, ohne Gehalt und in einer Schuldenlast von 7 bis 8000 Fr. Um sich herauszuhelfen, beging er ein neues Verbrechen. Er begab sich zu einem Juwelier, nahm unter einem ersonnenen Vorwande mehrere goldene Petschafte und andere Pretiosen mit und versetzte sie im Leihhause für 75 Fr. Den Empfangschein verkaufte er noch in selbiger Stunde für 15 Fr. Nach Verlauf von 24 Stunden ward der Juwelier klagbar und die Polizei suchte den Schuldigen aufzuspüren. Seit dem Tage ging Asselineau nur bewaffnet einher. Er kaufte sich zu dem Ende am 4. Februar ein Paar Pistolen und Kugeln. Nun wohnte in der Straße St. Honoré ein Weinhändler Namens Brouet, ein sanfter und rechtschaffener junger Mann und Asselineau's Bekannter. Am 22. Februar (Mittwoch) Morgens 9 Uhr bemerkten die Nachbarn mit Befremden, daß Brouet's Laden noch geschlossen war. Die Polizei, die davon unterrichtet wurde, stieg durch ein Fenster in das Haus, und fand Brouet in seinem Blute am Boden liegen; ein Schuß hinter dem linken Ohr mußte ihn getödtet haben; eine Kugel fand man im Munde und die Zähne zerschmettert. Die Straßenkehrer hatten um 11 Uhr Abends einen Knall gehört, ihn aber für ein heftiges Thürzuschlagen gehalten. Der Ermordete war völlig angekleidet. Mehrere Kostbarkeiten und Papiere von Geldeswerth, desgleichen seine Wäsche und Kleider, waren verschwunden. Asselineau war am 21. Februar (Dienstag) seit halb 4 Uhr in Brouet's Laden gesehen worden, und noch darin, als Brouet gegen 11 Uhr Abends den Laden schloß. Drei Tage darauf ward Asselineau, dessen Thun verdächtig geworden war, verhaftet. Er trug seines ermordeten Freundes Ohrringe und Kleider, und in seinem Wohnzimmer lagen Brouet's Bücher. Er gestand sein Verbrechen, und las während der öffentlichen Gerichtsverhandlung eine Art Lebensbeschreibung vor. Die Geschwornen erklärten ihn für schuldig und er wurde zum Tode verurtheilt. Er hörte die Sentenz stumpfsinnig an, und wird um Cassation einkommen.

Hr. Theodor Monnier, ein in griechischen Diensten stehender Oberoffizier und Ehrenlegionair, ist seit einiger Zeit in Lyon, wird aber, trotz seiner noch nicht geheilten Wunden, bald wieder nach Griechenland zurückkehren.

Die Dijoner Zeitung erzählt Folgendes: „Man spricht seit zwei Tagen von einer aufrührerischen Bewegung der Einwohner von Essey im Kanton Pouilly gegen den Maire der dortigen Gemeinde. Man sagt, derselbe sey entflohen, sein Haus in Brand gesteckt, und eine Person aus dem Dorfe das Opfer geworden, weil sie sich für den Maire erklärt hatte. Der unglückliche Vorfall soll daher rühren, daß eine zweite Vertheilung von Gemeindegütern, in deren Besitz man die Gemeinde gern wiedr eintreten zu sehen gewünscht hatte, für nichtig erklärt worden war, oder deswegen, weil die Güter schon vor langer Zeit in unrechte Hände gekommen waren. Die näheren Umstände dieses unglücklichen Vorfalls sind noch unbekannt."

In Rouen ist ein beinahe fertiges Haus zur Hälfte eingestürzt, und bei der Wegräumung des Schuttes ein starker Theil der Façade ebenfalls gewichen, so daß bei diesem traurigen Ereigniß 4 Menschen den Tod und gegen 30, Verletzungen davongetragen haben.

Paris, den 30. März. Der König befindet sich besser, und wird nächsten Sonntag die Messe in der Schloßkapelle hören können.

Die Etoile giebt zu, was sie halb und halb früher abgeläugnet hatte, daß der mexikanische Minister bei dem Minister der Finanzen und dem des Auswärtigen Besuche abgestattet habe.

Der Constitutionnel behauptet, die Abberufung des spanischen Gesandten sey eine Repressalie des Madrider Cabinets für die diesseits erfolgte Zurückberufung unseres Gesandten in Spanien (Hrn. de Moustier), so daß auch hier nur ein Geschäftsträger bleiben werde.

Der Bataillonschef Viennet, Herausgeber der mit großem Beifall aufgenommenen Epistel an die Lumpensammler (ein Angriff auf das Preßgesetz), war am 9. v. M. zum Unterstabs-Chef beim Lüneviller Lager ernannt worden. Man hatte sich über diese Ernennung allgemein gewundert, da die bekannte Epistel schon seit drei Wochen in mehr als 6000 Exemplaren in Umlauf war. Hr. Viennet traf Reiseanstalten, bestellte Uniformen und eine Wohnung in Lüneville, war auch bereits wegen Pferde im Handel, als er plötzlich am 16ten d. den Bescheid erhielt, seine Anstellung sey zurückgenommen, und er auf die Liste der Nichtaktiven gebracht! Hr. Viennet hat nun seine Auslagen umsonst gemacht. Man sagt, daß er bereits an einer Danksagungsepistel arbeite.

Es sollen in dem neuen Theater, des Nouveautés, vier Konzerte für die Griechen gegeben werden. Der Vicomte de la Rochefoucault, sagt man, habe dem Griechencomité alle Künstler der königl. Theater dazu angeboten. Am Ende jedes Konzerts soll ein neues Stück vorgestellt werden.

Montag sind die 29 Theater-Costüme von Talma's Rollen (ein Nachlaß Talma's) öffentlich versteigert worden. Sie brachten 3882 Fr. ein. Der Menschenfeind ging für 400 Fr., beide Neros für 410, Leonidas für 200, Meinau (Menschenhaß und Reue) für 45, Joad (Athalie) für 120, Sylla für 160, Hamlet nebst dem Dolch für 236 Fr. rc. weg.

Eine Bande kleiner Diebe von 9 bis 12 Jahren, welche in der Nähe des Gemeindehauses Zucker, Backwerk u. s. w. mitgenommen, kürzlich im Palais-Royal eingebrochen waren und daselbst Uhren gestohlen hatten, ist verhaftet und vor den Untersuchungsrichter gestellt worden. Der Anführer ist höchstens 12 Jahre alt. Man nannte ihn den Cartouche. Diese Kinder fanden ihr besonderes Vergnügen an den Melodramen der kleinen Theater.

Die vornehmsten Häupter der portugiesischen Rebellen, Tellez-Jordao, Montealegre u. s. w., sind in Burgos angekommen. Sie werden nach der französischen Grenze gebracht. Der Marquis von Chaves hat Krankheitshalber Erlaubniß erhalten, einige Tage in einer Stadt jenseits Burgos zu verweilen.

Großbritannien.

London, den 26. März. Heute früh hat Dr. Dreyer den Lord Liverpool besucht und angezeigt, daß die Besserung fortwährend zunehme. Herr Canning kann bereits wieder seine Geschäfte versehen.

Das königl. Schiff Romney wird Abtheilungen des 23sten und des 43sten Regiments in Deptford nach Portugal befördern. Abtheilungen des 3ten Garde-Regiments und des 4ten und 36sten Regiments von der Linie (zusammen 120 Mann) befinden sich bereits am Bord dieses Schiffes.

Ueber die Reise des Major Laing, der bereits in Tombuktu angekommen ist, scheint man noch keine weiteren Aufklärungen geben zu wollen, weil es sich dabei von sehr wichtigen Handelsvortheilen für England handelt.

Den (im vor. Stück d. Z. erwähnten) Schild des Achilles, aus der Verlassenschaft des Herzogs von York, hat Herr Bridge, einer der Associés der berühmten Gold- und Silberhandlung Rundell u. Bridge, für 1000 Guineen erstanden. Der Auktionator Christie hatte eine Commission von 1000 Pfd. Sterling (also 50 Pfd. weniger) darauf. Der Schild soll dem Herzog 2000 Pfd. gekostet haben. Im Ganzen ist das Silber nicht zu hohen Preisen weggegangen. Unter Anderm kam ein Paar sehr schöner silberner Vorderverzierungen zu Feuerböcken (in Kaminen) mit der Chiffre Königs Wilhelm III. vor.

Man meldet aus Rio, der Kaiser dürfte den General Brant zum ersten Minister ernennen, dessen Rechtschaffenheit und Einsichten gerühmt werden und der für den Frieden gestimmt sey. Man glaubte ziemlich allgemein, der Kaiser habe bei seiner Expedition gegen Buenos-Ayres mehr Schwierigkeiten vorgefunden, als er sich vorgestellt gehabt.

In Folge der am 19. Januar in Mexiko entdeckten Verschwörung, hat man im Senat auf die Verjagung aller spanischen Mönche angetragen, mit Ausnahme derjenigen, welche ihre Mitwirkung an der Unabhängigkeit beweisen können. Sämmtliche Papiere der Verschwornen sind in Beschlag genommen. — Die mexikan. Landmacht beträgt 32,000 Mann wohlbewaffneter Truppen. Der Commodore Porter führt gegenwärtig mit 4 Kriegsschiffen im atlantischen Meere einen Auftrag aus, welcher, wie es in dem amtlichen Bericht des Seeministers heißt, der Republik Vortheil bringen wird. Auch ist das kleine Geschwader von Veracruz mit versiegelten Ordres ausgelaufen. — Während des verflossenen Jahres sind in die mexikanischen Häfen eingelaufen: 399 Schiffe der Vereinigten Staaten, 55 englische, 49 französische, 49 aus den Häfen des stillen Meeres rc. — Der Tacubaya- (vormals Panama-) Congreß hat sich bis zum 15. März vertagt.

In Port-au-Prince auf Hayti ist am 2. Februar das Regierungshotel in Brand gerathen. Kurz zuvor

waren 4000 Pfd. Pulver aus dem Magazin dorthin zum Verpacken gebracht worden. Kaum war der Präsident Boyer aus dem Hotel, als die Explosion erfolgte, und den See-Commissarius Jean Pierre, den Hafen-Commandanten, mehrere Offiziere und einige zwanzig Farbige tödtete. Man glaubt, der Unfall sey durch die eisernen Hämmer, womit die Nägel in die Kisten geschlagen wurden, entstanden. Die Mannschaft zweier französischen Kriegsschiffe half löschen und eine beträchtliche Menge Waaren retten.

London, den 28. März. Se. Maj. der König hatte zur Unterstützung des (leider bereits in Wien verstorbenen) berühmten Beethoven, 100 Guineen unterzeichnet.

Der Herzog von Sussex macht jetzt täglich Spazierfahrten. — Mit dem Befinden des Grafen Liverpool bessert es sich fortwährend. — Hr. Canning ist nun so weit hergestellt, daß er den Sitzungen des Unterhauses wieder beiwohnen kann.

Gestern sind Depeschen vom General Clinton aus Portugal vom 9ten angekommen. Die Brigaden zu Coimbra hatten keine weitere Bewegungen gemacht, wie irrig gemeldet war. Auch haben wir Zeitungen aus Lissabon vom 10ten, aus welchen nicht zu ersehen ist, daß die Regierung von der in Pariser Blättern so bestimmt angekündigten Niederlage der Rebellen Berichte erhalten habe.

Der Courier sagt: „Wir wissen, daß von Seiten Englands Alles angewendet wird, eine Ausgleichung der Angelegenheiten Griechenlands zu Stande zu bringen, die wenigstens dem nutzlosen Vergießen des Menschenbluts ein Ende machen könnte, und daß wohlbegründete Hoffnungen zur Erreichung eines so wünschenswerthen Zweckes vorhanden sind. Den Kampf zu enden und die Moreoten in eine solche Lage zu setzen, daß sie, wenn sie die Fähigkeit dazu haben (wie wir sehr bezweifeln) eine regelmäßige Regierungsform gründen und behaupten können, ist Alles, was ihre besten Freunde für sie thun können. Das Uebrige müssen sie für sich selbst thun."

Montag kamen im Oberhause allerlei sonderbare Sachen zur Sprache. Zuvörderst trug der Lordkanzler eine Geschichte von einem abhanden gekommenen Regenschirm vor. Niemand darf nämlich Stöcke und Regenschirme in die Gallerie des Oberhauses bringen. Als neulich ein Fremder einen solchen bei sich hatte, befahl ihm der Thürsteher, ihn draußen zu lassen. Dies geschah, allein als der Herr wegging, fand er seinen Schirm nicht, worauf er den Thürhüter verklagte, welcher aber in einer Bittschrift den Lords vorstellte, daß Niemand ihn in seinen Amtsgeschäften beim Oberhause belangen könne. Der Beamte ward hierauf vor die Schranken gefordert. Was dort verhandelt wurde, wissen wir nicht. Bald darauf legte der Graf v. Caernarvon eine Bittschrift von zwei verhafteten Falschmünzern, Schadrach Walker und Jeremias Andrewes, vor, in welcher, merkwürdig genug, mehrere Fehler und Lücken der bestehenden Gesetze gegen die Falschmünzerei nachgewiesen werden.

Lord Byron's Bibliothek ist aus Griechenland hier angekommen und soll binnen Kurzem an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu Ulverstone (Lancashire) ist das Schiff Commerce mit 100 Fässern Pulver in die Luft geflogen. Die Erschütterung zerschmetterte viele Scheiben in dem nahliegenden Dorfe Rampside, doch kam Niemand dabei ums Leben, da die Schiffsmannschaft sich schon vorher in Sicherheit gebracht hatte. Der Schade wird auf 2 bis 3000 Pfd. Sterl. geschätzt.

In der Gegend von Weymouth befindet sich jetzt ein brennender Hügel. Schon seit drei Jahren hatte man einen brenzlichten Geruch in dessen Umgegend bemerkt und seit sechs Monaten steigen Dämpfe aus mehr als 10 Punkten desselben auf, die zur Fluthzeit schwefelartiger sind als sonst. Die Hitze ist so groß, daß man ein Feuer dabei entzünden könnte, und beim Graben fand man in einer Tiefe von 3 Fuß eine Schicht Kohlen und man konnte vor Hitze nicht zwei Minuten auf der Stelle bleiben. Es scheint, als ob in einer bedeutenden Tiefe eine Art von schweflichter Kohle brenne, die den Hügel allmählig aushöhle, so daß es rathsam ist, sich demselben nur mit großer Vorsicht zu nähern.

Donnerstag hat in Lancaster der Prozeß in der bekannten Entführungsgeschichte der Miß-Helena Turner begonnen. Wir begnügen uns für jetzt mit der Anzeige von dem Ausgang desselben. Die Geschwornen erklärten nach dreiviertelstündiger Berathung alle drei Angeklagte (Edward Gibbon Wakefield, dessen Bruder William W. und Frau Wakefield, früher Miß Davis) für schuldig. Sonnabend darauf wurden die beiden Wakefields vorläufig und in Erwartung des Urtheils nach dem Gefängniß gebracht.

Man erhält nun noch einige Details über die letzten Lebenstage J. M. der Kaiserin von Brasilien. Nach der Geburt des zwei- bis dreimonatlichen Prinzen war das Fieber größtentheils mit Zuckungen begleitet, denen Irrreden folgte. Man benutzte eine kurze Zeit der Ruhe, um die heil. Sakramente zu administriren. J. Maj. bat darauf die Personen Ihres Hauses, es zu verzeihen, wenn Sie Jemand beleidigt hätte; ihrerseits habe die Kaiserin Niemanden unter ihnen etwas zu verzeihen, denn sie hätten Sie nicht beleidigt. Darauf verlangte die Sterbende ihre Kinder zu sehen, den Kronprinzen, die Königin von Portugal und die drei Prinzessinnen; sie segnete sie, und während sie von ihnen Abschied nahm, kehrten die Krämpfe zurück, die ihrem Leben ein Ende machten.

Am 14. Februar starb zu Baltimore der Deutsche, Jakob Nurser, gewöhnlich der Patriarch von Baltimore

genannt, im 114ten Jahre seines Alters. In seinem 27sten Jahre kam er daselbst aus seinem Vaterlande an.

Unsere Blätter theilen die Convention zwischen England und den vereinigten nordamerikanischen Staaten vom 13. Novbr. 1806 mit, durch welche die Schwierigkeiten, die sich nach Abschluß der Convention zu St. Petersburg vom 12. Juli 1822 noch erhoben hatten, beseitigt worden sind.

Der Syndikus Dr. Sieveking (aus Hamburg) ist von Paris hier eingetroffen.

Mit dem Verkauf der kostbaren Waffensammlung des verstorbenen Herzogs von York wird heute der Anfang gemacht. Sie besteht aus Schießgewehren, Degen, Säbeln, Dolchen rc. Unter den Schießgewehren befindet sich eine doppelläufige Flinte, die dem Kaiser Napoleon gehörte, und unter den Säbeln ist einer, den einst Tippo Saib's tapferer Arm führte.

Der Zeitung von Kingston (Jamaica) zufolge, ist es am Ausflusse des St. Lorenz=Stroms zwischen zwei französischen und zwei amerikanischen Corvetten, wegen eines Streites über das Recht des Fischfanges in der Nähe der St. Peters=Insel, zu einem sehr ernsthaften Seegefechte gekommen, bei welchem die Franzosen nach hartnäckigem Kampfe den Kürzern zogen.

In einem kleinen Städtchen von Neu=Jersey verklagte neulich ein junger Mensch einen Methodistenprediger, der ihn, angeblich wegen Störung des Gottesdienstes, heftig geschlagen habe. Der Rechtsanwald fragte die Zeugen äußerst genau nach der Stärke und Menge der Schläge, und schien von keiner Aussage und Bezeichnung recht befriedigt zu seyn. Ein Zeuge, ein großer vierschrötiger Kerl, wurde gefragt: Wie hat er ihn geschüttelt, hat er ihn stark geschlagen? wie stark ist dies geschehen? Allein seine Antwort genügte dem Rechtsgelehrten nicht, der immer weiter fragte: Ganz wohl, allein könnt Ihr mir nicht sagen, wie und auf welche Weise er ihn prügelte? Stracks ergriff der Zeuge den Juristen bei dem Kragen, gab ihm ein halbes Dutzend erschreckliche Hiebe und bemerkte ganz kaltblütig: „Auf diese Weise, Herr, hat er ihn geschlagen!“ Richter und Zuhörer vergingen bei diesem Auftritt fast vor Lachen.

Den Haitiern ist verboten, ohne Spezial=Erlaubniß des Präsidenten, die Insel zu verlassen.

Die Nachricht von dem Brande des Zeughauses in Port=au=Prince (Hayti), die zuerst New=Yorker Blätter vom 23. Februar meldeten, findet sich in der haytischen Zeitung „Telegraph“ vom 4. Februar bestätigt. Sie giebt hierüber folgende Mittheilungen: „Am 2ten d. M., Morgens um halb 9 Uhr, kam Feuer im Arsenal und zugleich im Staats=Magazin aus; beide waren in kurzer Zeit zerstört; es war Pulver, welches sich entzündet hatte und das Unglück verursachte. Vierzig Centner davon sollten durch das Küstenwachtschiff Jean=Pierre nach der Stadt Jeremie transportirt werden, und diese waren den Tag vorher aus einer der außerhalb der Stadt belegenen Pulvermühlen nach dem Zeughause geschafft worden, wo sie gewogen und zugleich die Pulverfässer ausgebessert werden sollten. Der Unterlieutenant Abeillard sagt in seinem Bericht: die Küfer, welche an den Fässern arbeiteten, hätten eiserne Nägel und eiserne Hämmer gebraucht; er habe hierüber dem Commandanten Louis Charles, der zugegen gewesen, Vorstellungen gemacht, und dieser habe sich damit begnügt, den Handwerksleuten Papier zu geben, um es zwischen die Hämmer und die Nägel zu legen. Allein es sey wahrscheinlich, daß gerade auf diese Art die Reibung Feuerfunken hervorgebracht habe. Das Arsenal und das Staatsmagazin sind ganz verloren; unter den 15 Personen, die umgekommen sind, ist Hr. Louis Charles, der Capitain des Wachschiffs, Baugé, und der Marinecommissair Pourcin. Außer der Garnison und den Bürgern haben sich besonders die Fremden beim Löschen ausgezeichnet, so wie auch die Mannschaft der französischen Kriegsschiffe Hebe und Medea und die fremden Handelsschiffe. Von den französischen Schiffen kamen mit aller disponiblen Mannschaft 4 Feuerspritzen, die sich hinter das Arsenal stellten, und mit einer bewunderungswürdigen Ordnung arbeiteten. Auch die Aerzte und Wundärzte von den Schiffen boten ihre Dienste für die Verwundeten an. Uebrigens scheint der Verlust für die Regierung von Hayti nicht sehr beträchtlich zu seyn, und der Handel muß dabei noch weniger gelitten haben, weil da, wo das Feuer ausbrach, nicht mehr das Quartier der Kaufleute ist.“

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 22. März. In Triest hatte man am 22. März Briefe aus Konstantinopel vom 26. Februar, nach welchen der neue russische Botschafter, Marquis v. Ribeaupierre, zwar die üblichen Bewillkommnungsbesuche der europäischen Gesandten empfing, jedoch weder bei dem Großwessier, noch Großherrn Audienz annehmen will, bevor der Traktat von Atjerman vollständig erfüllt seyn wird. Dieser Botschafter verlangt unter Andern die freie Umladung von Getreide ohne einen Firman, sodann Befreiung der russischen Schiffe von der Durchsuchung, sowohl bei ihrer Ankunft als Abfahrt, welcher Gebrauch seit Ausbruch der griechischen Unruhen eingeführt wurde. Die übrigen Forderungen waren noch nicht bekannt. — In dem Arsenal zu Konstantinopel wird mit großer Thätigkeit an der Ausbesserung der Kriegsschiffe für den nächsten Feldzug gearbeitet, und man sagt, die ganze Flotte solle zur Verfügung Ibrahim Pascha's gestellt und von seinen Offizieren geleitet werden. Zugleich ist ein neuer Kapudan Pascha ernannt worden, der, wie man sagt, vor einigen Jahren noch Pfeifenköpfe fabrizirte.

Beilage zu No. 29. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 11. April 1827.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 7. März (über Bucharest). Der Beitritt des französ. Botschafters Grafen Guillemimot zu den, von England und Rußland zu Gunsten der Griechen gemachten Anträgen, bestätigt sich nun doch. Der Reis=Effendi soll aber auch ihm mündlich eine abschlägige Antwort ertheilt haben. — In den letzten Tagen sind hieselbst wieder mehrere Hinrichtungen erfolgt.

Die Etoile meldet aus Konstantinopel vom 28sten Februar, außer dem schon Bekannten über die verunglückte griechische Expedition nach Athen, noch Folgendes: „Hr. v. Ribeaupierre ließ am 17. Abends die Geistlichkeit der griechischen Kirche zu Pera, die in Folge des Vertrags von Kainardgi unter russischem Schutz steht, benachrichtigen, daß er am folgenden Tage daselbst dem Gottesdienst beiwohnen werde. Man setzte sogleich den griechischen Patriarchen davon in Kenntniß, welcher die Befehle der Pforte einholte, und von ihr die Antwort erhielt: sie habe nichts dagegen einzuwenden. Der Gottesdienst, der, nach griechischem Ritus, schon bei Tagesanbruch begangen worden war, wurde für den Gesandten, welchem ein sehr freundlicher Empfang zu Theil ward, aufs Neue begonnen. Er blieb in der Mitte der Kirche stehen, und weigerte sich, unter dem für die Söhne der moldauischen und wallachischen Fürsten bestimmten Thronhimmel Platz zu nehmen. Man verrichtete Gebete für den Kaiser Nikolaus und die Kaiserin Katharina. Nachdem das Gerücht von diesem Ereigniß sich verbreitet hatte, erwarteten die Griechen und russischen Schutzgenossen, die in großer Anzahl in Pera vorhanden sind, den Hrn. v. Ribeaupierre beim Herausgehen aus der Kirche, um ihn zurück zu begleiten, und bezeigten durch ihre Aeußerungen, wie sehr sie erfreut gewesen, ihn in ihrer Mitte zu erblicken."

Nach Berichten aus den Inseln des Archipels, die man zu Livorno erhalten haben will, hätte Karaiskaki die Truppen des Omer=Bey in der Nähe von Turchori aufs Haupt geschlagen, und die Zelte, Lebensmittel und Munition derselben, so wie auch eine große Anzahl Pferde u. s. w. wären dem Sieger in die Hände gefallen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die schon längst projektirte Stadtpost, wird nun nächstens von Seiten des General=Postamtes zur Ausführung kommen.

Am 27. März Abends gegen 11 Uhr wurde die von Jena über Naumburg und Merseburg nach Leipzig fahrende Post auf der Straße zwischen Merseburg und Leipzig von zwei Männern mit starken Knitteln räuberisch angefallen. Der fahrende Postillon entkam durch die Schnelligkeit seiner Pferde den Räubern glücklich, ohne daß etwas geraubt wurde.

In Breslau wird gegenwärtig ein Schauspiel gegeben, welches — Wien, Paris, London, Konstantinopel — heißt. Es ist ein Zauberspiel mit Gesang, von Bäuerle. Die Dekorationen zeigen die vorzüglichsten Ansichten jener vier Hauptstädte. Wenn das so fortgeht, wird man künftig im Theater Geographie studiren können.

Die Wiener Hofzeitung widerspricht der im Constitutionnel enthaltenen Nachricht, daß der Beichtvater Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich verhaftet worden sey.

Der Prinz Gustav von Schweden, gegenwärtig zu Wien, hat den Palast des Fürsten von Auersberg auf 3 Jahre gemiethet, und es heißt, er werde eine Grenadier=Division als Oberst erhalten. Welchen sonderbaren Kontrast bildet die Stellung dieses Prinzen mit der seines Vaters, des ehemaligen Königs von Schweden, der, auf der Schnellpost reisend, mit erfrornen Händen in diesem Winter nach Leipzig kam, in einem gewöhnlichen Gasthofe wohnte, und der Ersparniß wegen nicht einheizte!

Der Griechenverein in München fährt in seiner wohlthätigen Wirksamkeit fort, und treu seinem Grundsatze, die ihm anvertrauten Unterstützungen nur zur Milderung des Elends in Griechenland zu verwenden, hat er erst in diesen Tagen einen Kauf von einer Million Pfund Mais auf den Gütern des Herzogs von Leuchtenberg im Kirchenstaate abgeschlossen, die, zu einem mäßigen Preise und von vorzüglicher Qualität, in Ancona soll geladen und nach Napoli zur Verfügung der Commission gestellt werden, die daselbst unter des Oberst=Lieutenant von Heidegger Leitung über die Verwendung der eingehenden Unterstützungen verfügt.

Zum Besten des Frauen=Vereins in Dorpat erscheint im Drucke der Bericht des dortigen Astronomen Struve über seine neuen Entdeckungen am Sternenhimmel, vermittelst des Fraunhofer'schen Refraktors. Man sagt, daß die berühmte Schwester und einstmalige Gehülfin Herschel's diesen Sommer nach Dorpat kommen will, um in die Wunder der Schöpfung durch dieses Wunder der Kunst, noch tiefer einzudringen.

In diesen Tagen ist in Hamburg das Altonaer Schiff Anna Maria, Capitain Günthersen, mit einer Ladung von 200,000 Piastern baar, nebst einer Partie Cochenille, von Vera Cruz angekommen. Dieses ist der erste Fall, daß man in Hamburg eine Silbersendung direkt von Mexiko erhält.

Am 15. März übernachteten in einer Lohmühle zu Neustädtl in Böhmen einige sich vom Topfbinden ernährende Slawaken. Einer derselben kam mit seinem Mantel dem Mahlgewerke zu nahe und wurde vom Kammrade ergriffen. Auf sein ängstliches Geschrei kam die Müllerin, eine junge Frau, herbeigesprungen, rettete den Menschen glücklich, bezahlte indeß die edle That mit ihrem eigenen Leben, denn in demselben Augenblick wurde sie von dem Kamm und der Welle ergriffen und auf die schauerlichste Weise getödtet.

Eine Frankfurter Zeitung enthält in einem Schreiben aus Dresden vom 7. März Folgendes: „Ein Vorfall, der zu einer Novelle trefflichen Stoff geben möchte, hat sich hier vor Kurzem ereignet. Bei einem unserer Professoren an der Kunstakademie hatte seit mehreren Jahren ein junger Maler, angeblich aus Schlesien, studirt, welcher sich durch Fleiß und gutes Benehmen auszeichnete, auch ein Belobungsdekret bei der Kunstausstellung gewann. Er war gewöhnlich altdeutsch, aber stets sehr reinlich gekleidet, machte Reisen mit seinen Gefährten, arbeitete mit ihnen in den Gallerien und sonderte sich in nichts von ihnen ab, als daß er, angeblich wegen seiner schwächlichen Gesundheit, keinen Wein trank. Vor einiger Zeit verließ er seinen Lehrer und die hiesige Stadt mit den besten Zeugnissen versehen. Plötzlich aber erhält jetzt der Professor einen Brief, worin ihm dieser Zögling herzlich für seinen Unterricht dankt, zugleich aber meldet, daß er nun den Pinsel — mit der Nähnadel vertauscht habe, indem er — in Warschau die Gattin eines sehr wohlhabenden und geachteten Mannes geworden sey, folglich nicht mehr der Ausübung einer Kunst bedürfe, welche sie um deswillen erlernt habe, um ihrer nothleidenden Mutter Brod zu verschaffen; um sie jedoch gründlicher und wohlfeiler zu studiren, sich genöthigt gesehen habe, während einiger Jahre die Rolle eines Mannes zu spielen."

In Stockholm erscheint binnen Kurzem ein kostbares Werk: „Geschichte der Beherrscher des chinesischen Reichs", von dem bekannten Philologen Ringström.

Die in Caraccas erscheinende Zeitung: el Colombiano führt das Motto: Non exercitus neque thesauri praesidia regni sunt, verum amici. (Nicht Kriegsheere noch Schätze sind die Schutzwehren eines Reiches, sondern — Freunde).

Professor Brocchi, ein durch mehrere geologische und conchyliologische Schriften rühmlich bekannter italienischer Gelehrter, welcher, auf Kosten des Pascha von Aegypten, 5 Jahre lang als Direktor einer Gesellschaft europäischer Bergleute in Afrika Reisen gemacht, und zuletzt die Goldberge in Sennaar untersucht hatte, ist, als er im Begriffe stand mit den gemachten Erfahrungen nach Europa zurückzukehren, in Cairo gestorben.

Ein Einwohner von Martinique ist vor Kurzem zu Brest gelandet, von wo er sich nach Paris begiebt, um ein Erfindungs-Brevet für eine Druckerei mit leuchtenden Lettern zu erlangen. So außerordentlich im ersten Augenblick eine solche Ankündigung zu seyn scheint, so haben doch glaubwürdige Personen versichert, Probeblätter dieser Erfindung gesehen zu haben, die nicht mehr für so unglaublich gehalten werden wird, wenn man die unermeßlichen Fortschritte der Scheidekunst, seit deren unsterblichem Verbesserer Lavoisier, und die Wunder bedenkt, die ihre Anwendung auf die Künste täglich hervorbringt.

Im großen Bazar, Straße Saint-Honoré zu Paris, hat der öffentliche Verkauf der zur Unterstützung der Griechen dargebrachten Geschenke, als weibl. Arbeiten, Kunst- und Industrie-Gegenstände, Meubles, Bücher und dergl. begonnen, und Vieles ist zu hohen Preisen abgegangen. J. K. Hoh. die Frau Herzogin von Berry ließ ein Bouquet künstl. Blumen, von der Arbeit der Madame Panckoucke, um 200 Fres. ersteigern.

Man hat in London Nachrichten erhalten, daß es dem Major Laing gelungen ist, durch die Gebirgsenge, wo der Senegal und der Gambia ihren Ursprung haben, ins mittlere Afrika einzudringen. Er ist im November v. J. in der Stadt Tombuktu eingetroffen, in deren Nähe Mungo-Park, der einzige Europäer, der bisher so weit vorgedrungen, umgekommen war.

Zu Bucks-Canton, unweit Philadelphia, lebt die 70jährige Frau eines Landmannes von sehr kräftigem Körperbau, welche vor 4 Jahren von einem höchst beschwerlichen Kopfschmerz überfallen wurde, und bald darauf eine harte Anschwellung von Hornsubstanz mitten auf der Stirn bemerkte. Diese Anschwellung erreichte binnen 12 Monaten die Länge eines Zolles, und ist nun bereits 4 Zoll lang und so dick wie ein kleiner Finger. Dieses Horn gleicht vollkommen einem Widderhorn, es ist völlig hart, hat eben solche Ringe und läuft spitzig zu. $1\frac{1}{2}$ Zoll ist es gerade gewachsen, und nimmt von da an eine spiralförmige Richtung. Die Kopfschmerzen haben sich von der Zeit dieser Hornbildung an verloren.

Der durch seine Reisen in Rußland bekannte Engländer, D. Lyall, ist an den Hof des Königs Radama in Madagaskar in der doppelten Eigenschaft als Nachfolger des letzten britischen Agenten daselbst und als Arzt gesandt worden.

Im „Hesperus" findet sich Folgendes: „In den bedeutendsten deutschen Staaten ist es Finanz-Maaßregel, daß die unbrauchbaren alten Papiere der Registraturen, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung des Einstampfens, verkauft werden. Diese Finanz-Maaßregel ist um so weniger tadelnswerth, je ungeheurer die Masse der Schreibereien, durch den auf das Höchste ausgedehnten Geschäftsgang, das Tabellenwesen rc. bei den Centralstellen anschwillt. Allein sie hat um deswillen sehr unangenehme Folgen, weil über den Vollzug des Einstampfens von oben herab

nicht gewacht wird; daher die Käufer die Papiere, um des größeren Gewinnes willen, an den Krämer zu Düten ꝛc. verkaufen. So wurden z. B. jüngst Consistorial-Akten verkauft, und zum Erstaunen eines Landgeistlichen kamen demselben mit Käse, Zucker, Kaffee u. s. w. die an die höhere Behörde eingesandten Kritiken seiner ehemals gehaltenen Predigten von Seiten des Dechanten in die Hände! Eben so waren die skandalösesten Ehestands-Prozesse in den Kramläden zu lesen. Man glaubt die Regierungen aufmerksam machen zu müssen, zu wachen, daß offizielle Papiere nicht verkauft werden, ohne obrigkeitliche Aufsicht, daß sie wirklich eingestampft werden, um so mannichfaltige, außerdem eintretende, unangenehme Folgen zu verhüten."

Ein Bauer kam zum Pfarrer, um ihn um die Taufe seines neugebornen Sohnes zu bitten. Wie soll denn das Kind heißen? fragte dieser den Vater. — „Ja, das weiß ich nicht", war die Antwort. — Nun, so nehmt den Kalender und wählt einen Namen. — „Ich hab' keinen." — Wie heißt Ihr denn? — „Hans Jörg." — Nun, so gebt ihm Euren Namen. — Bedenklich kratzte sich der Bauer am Kopfe, und nach langem Besinnen sagte er endlich: „Nu, meinetwegen! lauf' ich halt derweil so rum."

Literarische Anzeige.

Bei mir ist erschienen und bei Hrn. Kuhlmey und Hrn. Leonhardt in Liegnitz, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Sternberg, Dr. J., neuer deutscher Briefsteller, in einer großen Menge Briefmuster für die vornehmsten Vorfälle des Lebens. Nebst einer Anleitung zum Briefschreiben, Bemerkungen über die Einrichtung und die Form der Briefe, die Verschiedenheit derselben nach ihrem Inhalt, Titulatur u. s. w., und einem Anhange von Formularen, zu Schuldverschreibungen, Wechseln, Anweisungen, Kauf-, Mieth-, Bau-, Lehn- und andern Verträgen, Eheberedungen, Testamenten, Vormundschafts- und andern Rechnungen, Quittungen, Empfangscheinen, Zeugnissen, Heiraths-, Geburts- und Todes-Anzeigen für öffentliche Blätter. 8vo. 500 Seiten. 1 Rthlr.

Daß sich dieser Briefsteller durch seine Brauchbarkeit und Vollständigkeit vor vielen der bereits erschienenen sehr vortheilhaft auszeichnet, wird ein Jeder bei näherer Prüfung leicht finden. Denn die Anleitung zum Briefschreiben ist kurz und deutlich, die Titulaturen sind möglichst vollständig, und bei den Briefen, wie bei den übrigen Aufsätzen, ist auf die meisten Vorfälle im menschlichen Leben Rücksicht genommen worden.

Leipzig, im Febr. 1827. Carl Cnobloch.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Musikus Hammer in Ludwigslust.
Lieut. v. Rosenberg in Breslau.
Landrath v. Wendsky in Breslau.

Liegnitz, den 3. April 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Kapitals-Gesuch. Es werden 4 bis 5000 Rthlr. Kapital gegen Verzinsung von 5 pro Cent spätestens bis Johannis d. J. auf ein sicheres Kämmerei-Gut gesucht. Wer hierauf zu reflektiren gesonnen ist, beliebe an uns gefällige Anzeige zu machen.

Steinau an der Oder, den 7. April 1827.

Der Magistrat.

Haus- und Färberei-Verkauf zu Liegnitz.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein auf der Beckergasse hieselbst belegenes, mit Brau-Urbar und Bruchfleck versehenes, im besten Bauzustande befindliches Wohnhaus, bestehend aus 6 Stuben, 3 Alkoven, 4 Kammern und dem nöthigen Boden- und Keller-Gelaß, nebst einem Pferdestall und einem großen Hofraum; ferner ein dazu gehöriges Nebengebäude, worin eine große Mangel und eine wohl eingerichtete Schwarz- und Schönfärberei befindlich ist, aus freier Hand zu verkaufen. Zu letzterer würde zugleich eine ausgebreitete Kundschaft überwiesen werden können.

Zahlungsfähige Kauflustige ersuche ich, sich des Nähern wegen entweder persönlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Liegnitz, den 28. März 1827.

Hänsel, bürgerlicher Schwarz- und Schönfärber-Meister.

Anzeige. Französische und Schweizer genähete Strohhüte in allen Sorten und neuester Façon, so wie Strick-Baumwolle gebleicht, als ungebleicht, von drei bis sechs Drath, empfiehlt zu den billigsten Preisen Gabriel Mendel.

Liegnitz, den 6. April 1827.

Anzeige. Daß der Herr Kaufmann A. Waldow in Liegnitz seit Juli vor. Jahres, die mit unserer Firma versehenen Tabake, wirklich aus unserer Fabrik bezieht und dieserhalb nicht verfälscht, sondern ächt von diesem Freunde geliefert werden, zeigen wir hierdurch an. Berlin, im April 1827.

Wilh. Ermeler & Comp.

In Beziehung auf obige Anzeige empfehle ich den resp. Consumenten der Ermelerschen Tabake folgende beliebte Sorten zu den bekannten Fabrikpreisen: Holländ. Canaster No. 0., 1. und 2. — Varinas-Canaster in weißem und blauem Papier — Korb-Canaster No. 3., 4., 5., 6. — Gesundheits-Canaster — Cuba-Canaster, roth und schwarz Siegel — Canaster Lit. F. und G. und Rester-Canaster. A. Waldow.

Delikatessen-Anzeige. Große frische marinirte Brat-Heringe, von vorzüglichem Geschmack, erhielt so eben A. Waldow.

Warnung und Bitte.

Den geehrten Abnehmern der Fleetwordtschen Glanz-Wichse mache ich bekannt, daß ein Jude, angeblich aus Breslau, dieses Fabrikat nachmacht, und dabei die Unverschämtheit hat, seine Büchsen mit denselben Etiquetts und Siegel, wie die der Fleetwordtschen, zu versehen, worauf er anstatt von Fleetwordt, nach Fleetwordt gesetzt hat. Damit nun die Abnehmer der ächten Glanz-Wichse durch den Ankauf schlechterer Waare, die das Leder zerstört, wovon bereits viele Beweise vorhanden sind, nicht betrogen werden: so bittet man, die Büchsen beim Kauf genau zu besehen, und sind solche nicht mit blauen Etiquetts und der Umschrift: Aecht englishe Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London, versehen, sie für unächt zu erkennen. Das Commissions-Lager der ächten Glanz-Wichse befindet sich seit mehreren Jahren bei Hrn. Gustav Zachler in Liegnitz, und die Büchse von $\frac{1}{4}$ Pfd., welches verdünnt das vierfache Quantum giebt, ist bei demselben nebst Gebrauchszettel à 5 Sgr. zu haben. Uebrigens sind bereits Maaßregeln ergriffen worden, bemerktem Unfuge zu steuern.

G. Florey jun. in Leipzig, Haupt-Commissionair des Hrn. G. Fleetwordt in London.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 86sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in meine Collecte gefallen, als:

100 Rthlr. auf No. 4927. 14700.
50 Rthlr. auf No. 10408. 26. 15819. 33578.
20 Rthlr. auf No. 10401. 19109. 47. 29748. 33582. 88. 36515. 37054.
10 Rthlr. auf No. 1166. 4908. 43. 7639. 19727. 20353. 26098. 27967. 33599. 36516.
5 Rthlr. auf No. 4903. 7606. 10. 14. 15. 28. 10404. 28. 31. 41. 50. 11674. 99. 19105. 8. 16. 32. 19723. 20356. 61. 22291. 95. 26097. 27991. 29737. 39. 33549. 61. 84. 93. 97. 36512. 25. 37059.
4 Rthlr. auf No. 1165. 4904. 11. 25. 31. 36. 44. 48. 7629. 35. 38. 10402. 10. 11. 13. 14. 17. 22. 36. 11667. 77. 78. 86. 88. 89. 15802. 8. 14. 19104. 7. 10. 13. 36. 50. 19748. 49. 50. 20358. 90. 91. 22297. 26094. 27983. 33527. 55. 56. 64. 66. 68. 75. 87. 36527. 39. 37056. 63. 37530. 37.

Die gegenwärtige 87ste kleine Lotterie, welche den 5. Mai gezogen wird, ist die letzte, und tritt an deren Stelle die erste Lotterie à 5 Rthlr. das Loos, wovon der Plan vorläufig bei mir gefälligst eingesehen werden kann.

Liegnitz, am 10. April 1827. Leitgebel.

Berichtigung. Der verbreiteten Sage, daß jetzt sein vor 19 Jahren für Kinder eximirten Standes gegründetes Privat-Institut aufhören werde, widerspricht öffentlich Arnold, Pastor zu U. L. Fr.

Liegnitz, den 6. April 1827.

Ball-Anzeige. Den 2ten Oster-Feiertag, als den 16. April, wird der 4te Abonnement-Ball im Logen-Saale statt finden. Liegnitz, den 10. April 1827.

Kuhnt, Oekonom.

Ball-Anzeige. Montag den 16. d. Mts. ist Ressourcen-Ball. Liegnitz, den 10. April 1827.

Die Ressourcen-Direktion.

Anzeige. Meinen theilnehmenden Verwandten und Freunden mache ich hierdurch bekannt, daß ich mit Gottes Hülfe wieder von meiner Krankheit genesen bin, und daß ich in dem Hause des Herrn Weißgerber Farmus auf dem Neuländel sub Nro. 289. wohne. Liegnitz, am 7. April 1827.

Der ehemalige Steuer-Controlleur und Bürgermeister Göbel.

Verlorner Hühnerhund. Am 5. April Abends ist mir bei Heinersdorf ein großer, schwarz und weiß gefleckter Hühnerhund, die weißen Flecke etwas getiegert, von sehr starkem Knochenbau, und auf den Namen Bello hörend, verloren gegangen. Da mir an diesem Hunde sehr viel gelegen ist, so ersuche ich dringend, wenn etwa Jemand von demselben Auskunft zu geben weiß, entweder bei mir oder bei dem Destillateur Hrn. Friedrichs in Liegnitz Anzeige zu machen. Der Wiederbringer oder Anzeiger erhält eine gute Belohnung. Heinersdorf, den 10. April 1827.

Lesche, Jäger bei dem Herrn Landrath v. Berge.

Zu vermiethen. Auf der Mittelgasse in No. 419. ist eine Wohnung zwei Stiegen hoch, aus einer Stube nebst Alkove bestehend, zu vermiethen, und Johannis zu beziehen. Liegnitz, den 7. April 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 7. April 1827.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	97
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{5}{12}$	—
dito	Poln. Courant . . .	—	$3\frac{5}{6}$
dito	Banco-Obligations . .	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine .	$87\frac{1}{2}$	87
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	94	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{5}{12}$	$4\frac{1}{12}$
	dito v. 500 Rt. . .	5	—
	Posener Pfandbriefe .	$94\frac{3}{4}$	—
	Disconto	—	$4\frac{1}{2}$